

Vom Rasen zur „wilden Weide“

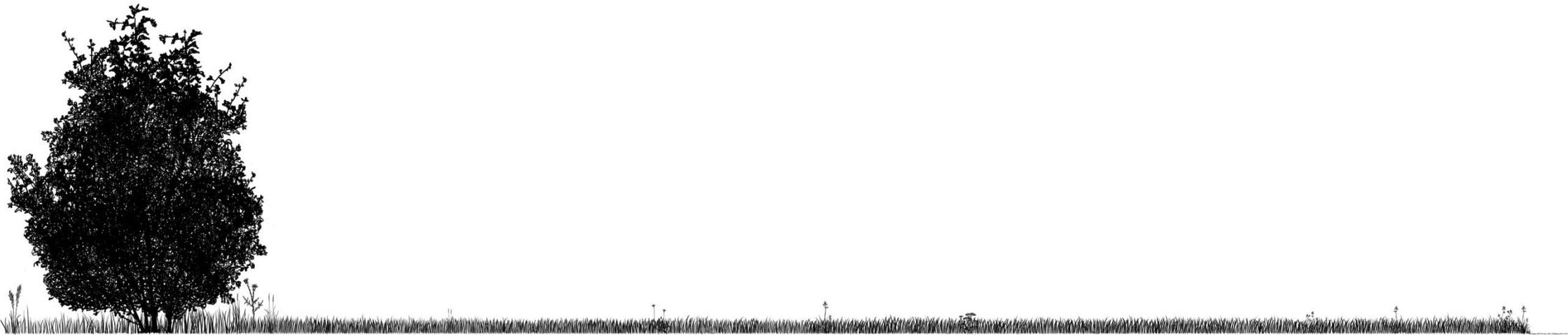
Flora und Fauna im Wandel

Szenario aus dem Projekt „Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben“

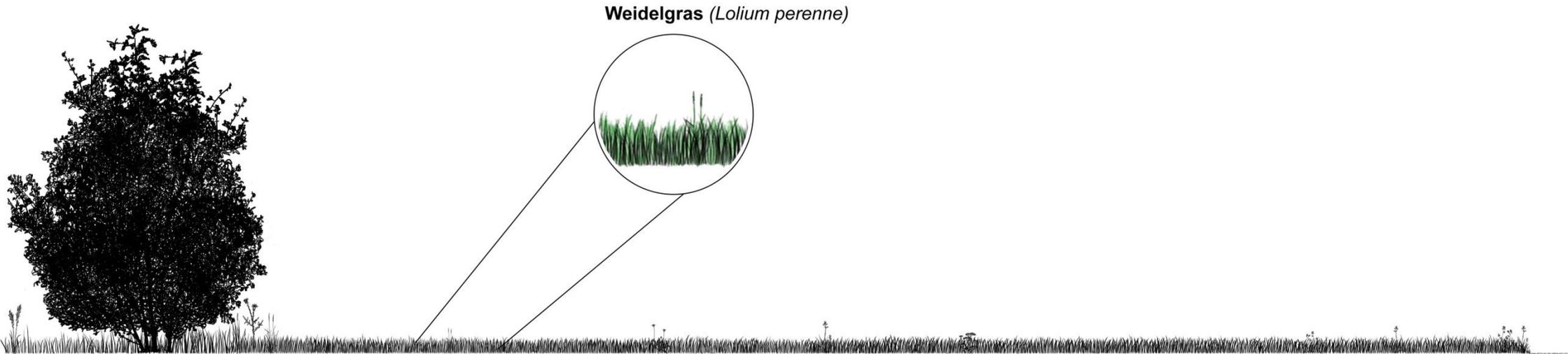


Am Anfang war der Rasen

Die Beispielfläche wird häufig gemäht (bis zu sechsmal oder sogar häufiger pro Jahr) und weist als Folge davon eine relativ artenarme, niedrige und gleichmäßige Krautschicht auf.



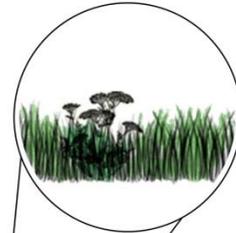
Typische Gräserarten wie Weidelgras (*Lolium perenne*) oder das Gewöhnliche Rispengras (*Poa trivialis*) dominieren und bilden einen dichten Rasen.



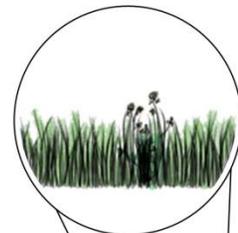
Nur vereinzelt gibt es Blütenpflanzen wie Weiß-Klee (*Trifolium repens*) oder Schafgarbe (*Achillea millefolium*).



Schafgarbe (*Achillea millefolium*)



Weiß-Klee (*Trifolium repens*)



Eine Strauchhecke u.a. aus Weißdorn (*Crataegus monogyna*) begrenzt die Fläche. Im Schutz der Sträucher werden einzelne Pflanzen von der Mahd ausgespart, sodass auch größere Pflanzen wie z.B. die Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*) zur Blüte kommen.



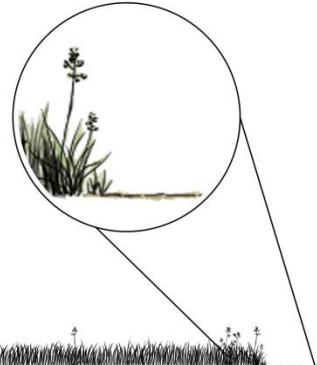
Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*)



Am Wegrand gibt es häufig Störstellen, wo Offenboden entsteht. Hier wachsen auch trittbeständigere Pflanzenarten wie das Einjährige Rispengras (*Poa annua*).



Einjähriges Rispengras (*Poa annua*)



Szenario „wilde Weide“

Die Fläche wird eingezäunt und für wenige Wochen im Jahr beweiden ein paar Schafe den einstigen Rasen. Dadurch, dass die Schafe nicht gleichmäßig weiden, entstehen sehr unterschiedliche Vegetationshöhen und unterschiedlich dichte Vegetation.

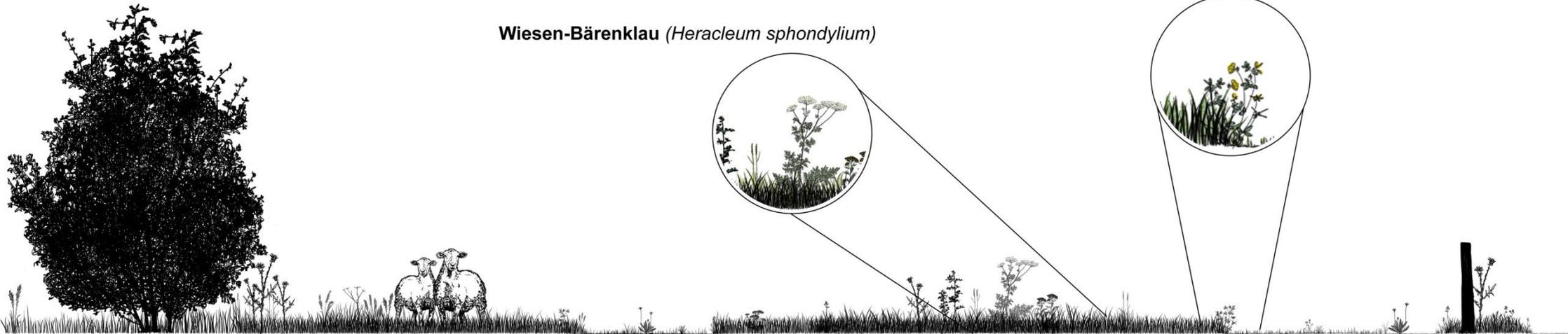


Die Schafe bringen im Fell oder zwischen den Hufen Samen von anderen Weideflächen mit, die nun zur Blüte kommen. Dazu gehört z.B. der Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*) oder der Hornklee (*Lotus corniculatus*).

Hornklee (*Lotus corniculatus*)



Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*)



Stachelige Pflanzen wie z.B. die Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*) oder harte Pflanzenstängel werden nur ungern verbissen und bleiben erhalten.

Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*)



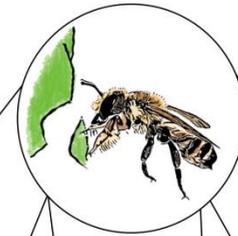
Dies bietet der **Langflügligen Schwertschrecke** (*Conocephalus fuscus*) optimale Bedingungen für die Ablage ihrer Eier, die in Pflanzenstängel gelegt werden. Die Schwertschrecke frisst Blattläuse oder andere kleine Insekten, die überall auf der Weide zu finden sind.

Langflüglige Schwertschrecke (*Conocephalus fuscus*)



Die **Garten-Blattschneiderbiene** (*Megachile willughbiella*) legt ihre Eier in Löcher im Zaunpfahl, die sie mit Blattstückchen verschließt. Sie sammelt Nektar und Pollen z.B. von Hornklee (*Lotus corniculatus*) oder der Gewöhnlichen Kratzdistel (*Cirsium vulgare*).

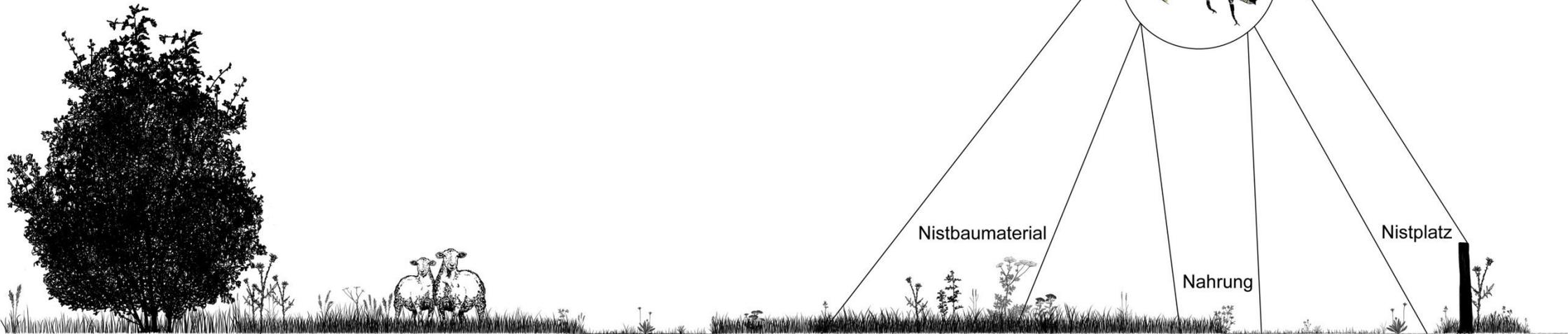
Garten-Blattschneiderbiene (*Megachile willughbiella*)



Nistbaumaterial

Nahrung

Nistplatz



Mittlerweile wurde die Strauchhecke durch den Verbiss der Schafe im unteren Bereich aufgelichtet, gleichzeitig breiten sich erste Gehölze auf der Fläche aus.



Durch dornige Sträucher oder den Weidezaun geschützt können nun Pflanzen blühen, die an anderer Stelle abgeweidet werden wie z.B. die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) oder die Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*).

Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)



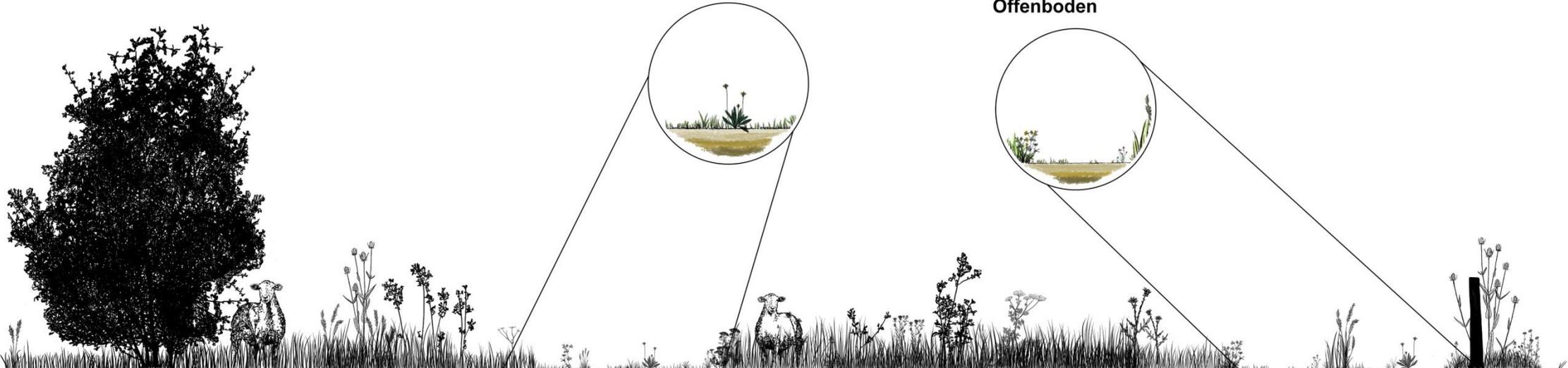
Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*)



Auf den Pfaden der Schafe oder in stark begangenen Bereichen entsteht Offenboden und kurzrasige Vegetation z.B. mit Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*).

Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*)

Offenboden



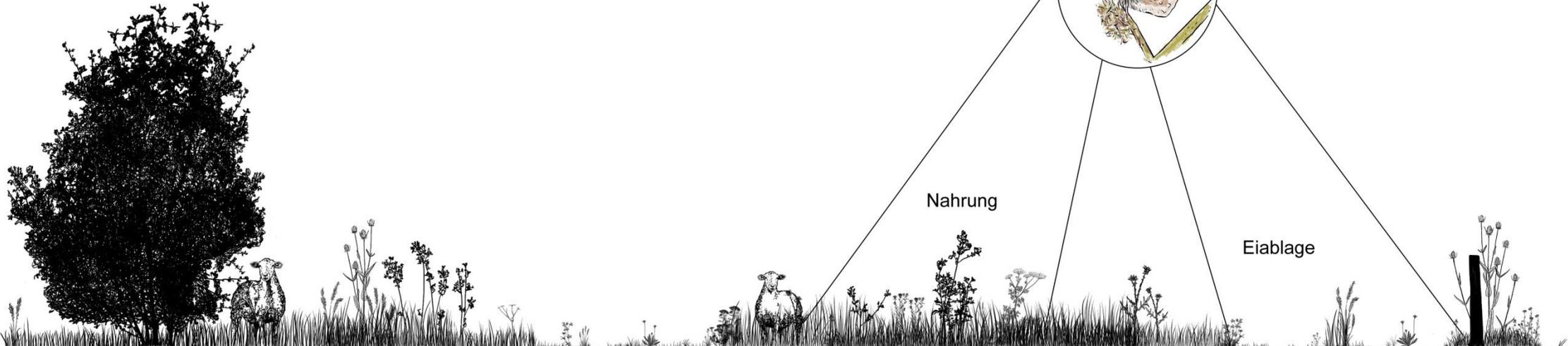
Das **Kleine Wiesenvögelchen** (*Coenonympha pamphilus*) legt seine Eier bevorzugt in diesen Bereichen an spärliche Gräser ab. Dort herrschen optimale, warme Bedingungen für die Entwicklung der Larven. Die Falter sind in den windgeschützten Bereichen zwischen den Sträuchern unterwegs und suchen Nektar z.B. von der Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*).

Kleines Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*)



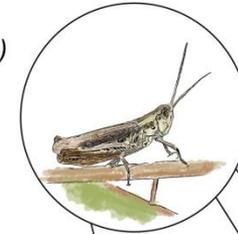
Nahrung

Eiablage



Auch der **Feld-Grashüpfer** (*Chorthippus apricarius*) bevorzugt spärlich bewachsene Bereiche um seine Eier in den dort gut besonnten Boden abzulegen. Er ernährt sich von verschiedenen Gräsern und Samen auf der Weide.

Feld-Grashüpfer (*Chorthippus apricarius*)



Nahrung

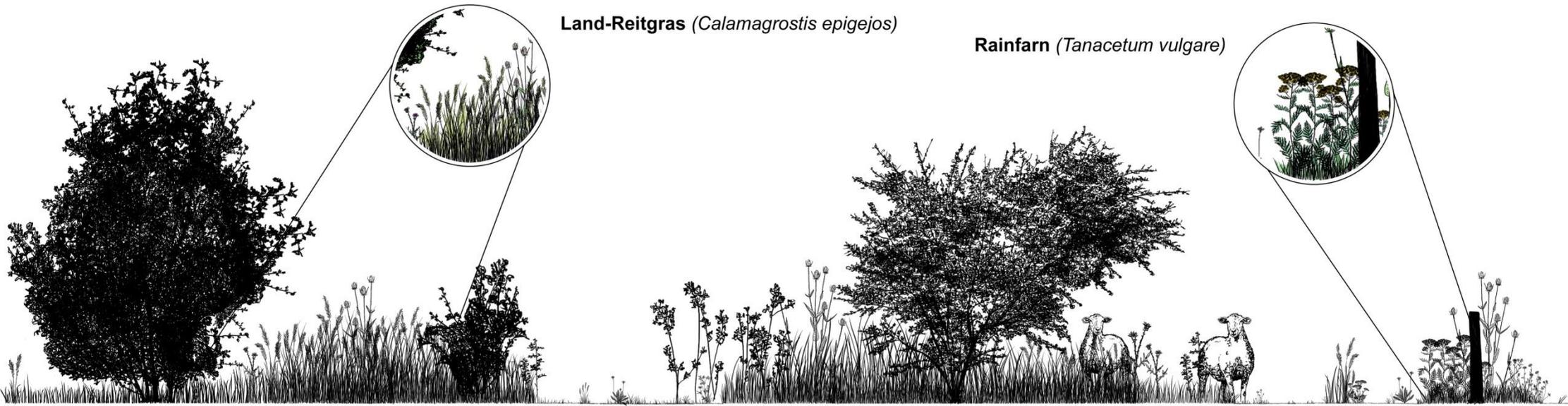
Eiablage



Die Gebüsche haben sich stark ausgebreitet und die besonders dichten Vegetationsbestände werden fast nicht mehr beweidet.



Derbe Gräser wie das Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) und bittere Kräuter wie der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) werden von den Schafen verschmäht und können sich ausbreiten.



Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*)

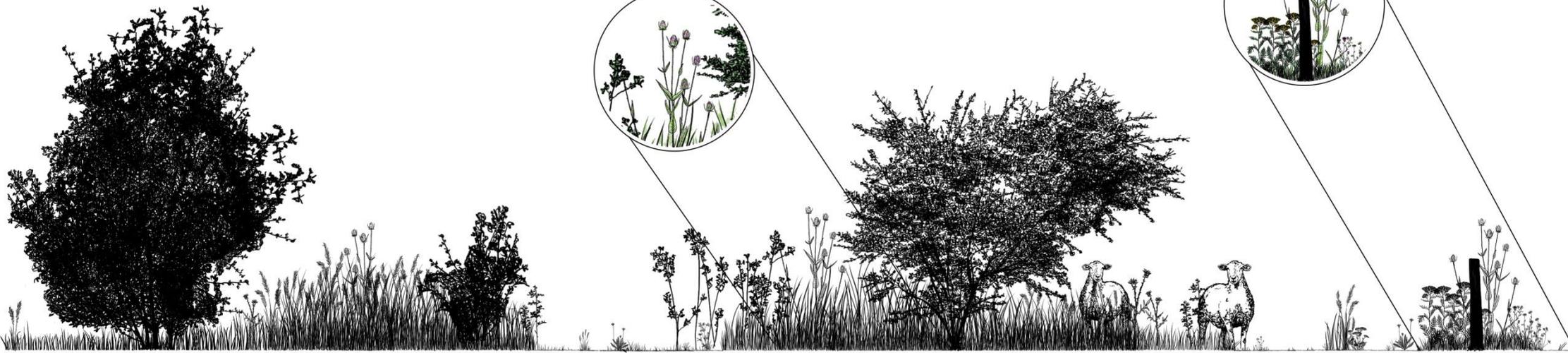
Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)

Entlang des Zauns oder in den Lücken zwischen den Sträuchern entwickeln sich Hochstaudensäume z.B. mit der Wilden Karde (*Dipsacus fullonum*) oder Rainfarn (*Tanacetum vulgare*).

Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)



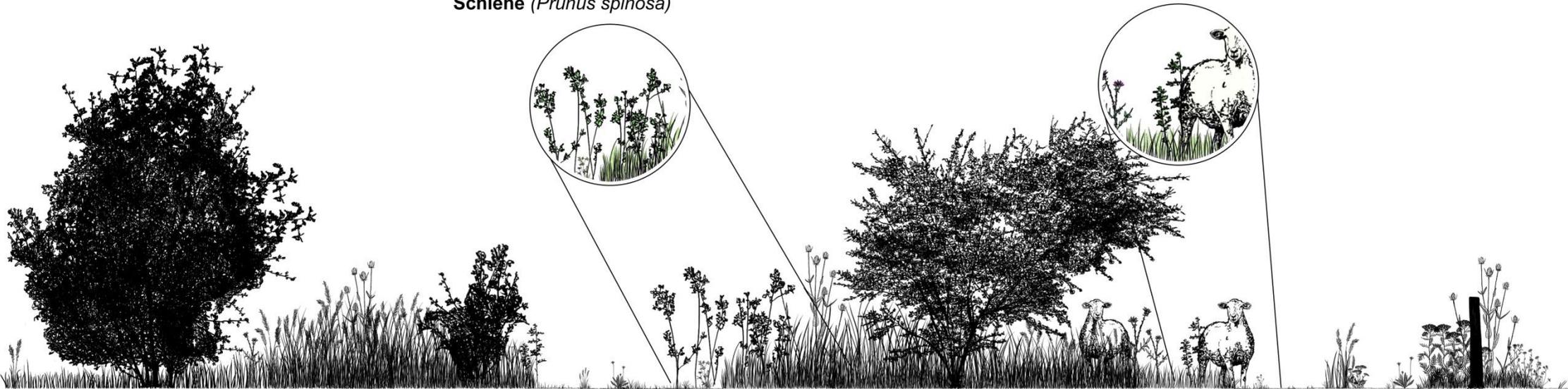
Hochstauden Saum



Auch Dornensträucher wie Weißdorn (*Crataegus monogyna*) oder Schlehe (*Prunus spinosa*) werden nur zum Teil verbissen und bilden immer dichtere Gebüsche.

Schlehe (*Prunus spinosa*)

Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*)



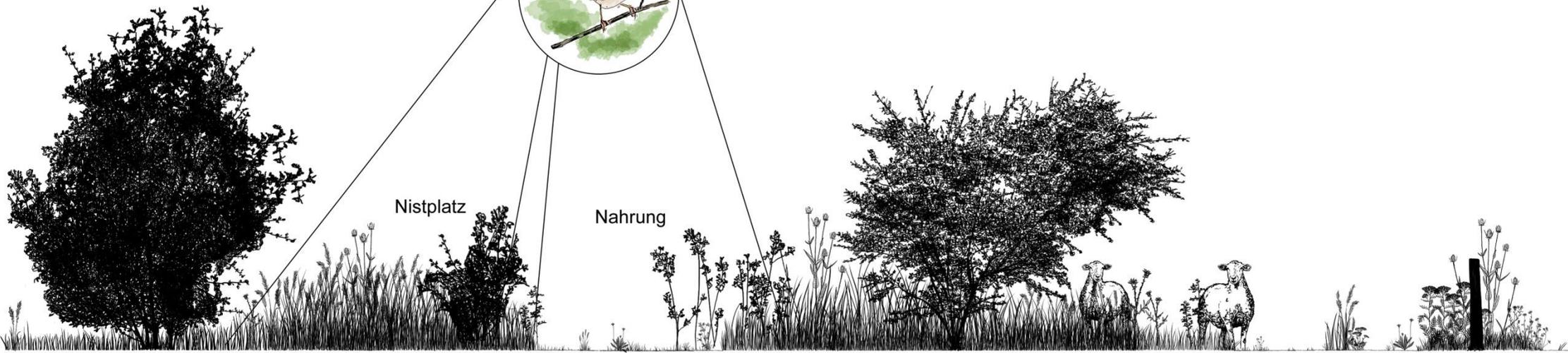
In diesen gut geschützten Strukturen baut die **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*) ihr Nest. Sie findet auf der Weide genügend Insekten um sich und ihre Jungvögel zu ernähren.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)



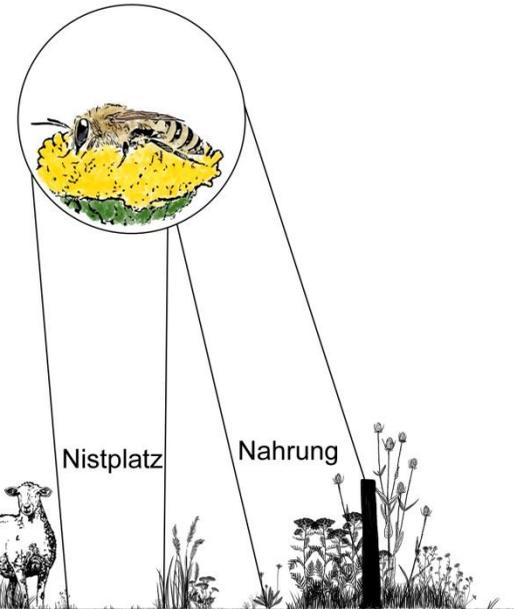
Nistplatz

Nahrung



Auch die **Filzbindige Seidenbiene** (*Colletes fodiens*) ist in den Hochstaudensäumen unterwegs um Nektar und Pollen des Rainfarns (*Tanacetum vulgare*) zu sammeln. Ihre Nester baut sie im offenen, besonnten Boden, sofern die Trittbelastung durch die Schafe nicht zu hoch ist.

Filzbindige Seidenbiene (*Colletes fodiens*)

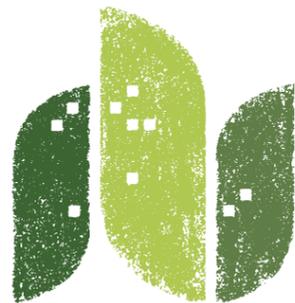


Durch die geringe Beweidungsintensität haben sich sehr heterogene Strukturen entwickelt. Aus dem einstigen Rasen ist eine halboffene Landschaft mit Gebüsch, Hochstaudenfluren und Offenboden mit niedrigwüchsiger Vegetation geworden, die durch den unregelmäßigen Verbiss der Schafe gepflegt und erhalten wird.



Gestaltung: Chris Lange-Kabitz und Julia Roder





**STÄDTE
WAGEN**

WILDNIS

VIELFALT ERLEBEN

www.staedte-wagen-wildnis.de
[info\[at\]staedte-wagen-wildnis.de](mailto:info[at]staedte-wagen-wildnis.de)



PARTNER/INNEN

Dessau
Roßlau

STADT  FRANKFURT AM MAIN

Landeshauptstadt

Hannover



Bernburg
Dessau
Köthen

SENCKENBERG
world of biodiversity



 Institut für Umweltplanung

 Leibniz
Universität
Hannover



Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences



Diese Präsentation gibt die Auffassung und Meinung der
Zuwendungsempfänger des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit
der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

